

da es der Verfasser während des Frühjahrs und Sommers 1926 häufig an der unteren Felsengrotte trinken und sich baden sah. Ein Hängennest in der kleinen Fichtensiedlung im mittleren Domgarten konnte noch nicht gefunden werden.

Die Heckenbraunelle (*Prunella m. modularis* (L.)), „die als Brutvogel gegen früher — W. Heufleser, Vogelfauna um Speyer, p. 179 — verschwunden ist,“ wurde am 24. Juni 1926 während einer Vogelstimmen-Exkursion von Schülern des Verfassers am Heckenrande des unteren Domgartens entdeckt. (5 Eier, von denen leider nur zwei zur Entwicklung gekommen sind).

Der Grauammer (*Miliaria c. calandra* (L.)), konnte auf den Getreidefeldern und in den Baumanlagen südlich, westlich und östlich der Stadt in mehr als 30 Vertretern beobachtet werden. (Stimme, Lockruf, Aussehen.) Auch 1927 ist er häufig anzutreffen. Sein „Verschwinden“ war also nicht von langer Dauer.

Die Wachtel (*Coturnix c. coturnix* L.), schreitet hier zur Brut. (Mitteilung des Prof. Dr. Kling, Speyer.) Pfingstsonntag 1926 sichtete der Berichterstatter eine Wachtel, die „1924 hier als Brutvogel verschwunden ist“, in den Aeckern am Kugelfang.

Der Storch (*Ciconia c. ciconia* (L.)), der 1924 als Brutvogel verschwunden ist, brütet während der letzten Jahre und auch 1926 mit erfreulichem Erfolg (1926: 2 Junge) auf einem Kamin inmitten der Stadt. 1927 kam er etwas später als sonst.

Zu den Wintergästen aus dem Norden darf auch der Wasserschwätzer (*Cinclus c. tschusii* Kleinschm. & Hilgert), gezählt werden (Mitteilung des Stud. Prof. Joachimbaur, Speyer, 1926).

Erwähnt sei noch, daß der Girlitz, (*Serinus canaria serinus* L.) häufiger, aber noch nicht Standvogel geworden ist und auch Pirol (*Oriolus o. oriolus* L.), Gartenlaubvogel (*Hippolais icterina* (Vieill.)), Mönchsgrasmücke, (*Sylvia a. atricapilla* (L.)), Fitislaubvogel (*Phylloscopus t. trochilus* (L.)) und Teichrohrsänger (*Acrocephalus s. scirpaceus* (Herm.)) zahlreicher auftreten. Seltener ist gegenwärtig der Drosselrohrsänger, (*Acrocephalus a. arundinaceus* (L.)). Die Ursache ist noch unbekannt.

## Seltene Vogelarten aus der Pfalz.

Von **Fr. Zumstein**, Bad Dürkheim.

In den letzten Jahren wurden in der Pfalz einige Vogelarten festgestellt, welche für dieses Gebiet zu den größten Seltenheiten zählen. Zum Teil konnte ich diese Arten selbst beobachten; andererseits wurde es mir durch das Entgegenkommen von Präparatoren ermöglicht, die von Jagdbesitzern erlegten Vögel zu besichtigen und zu bestimmen. Nachstehend soll eine Zusammenstellung dieser seltenen, wissenschaftlich bemerkenswerten Arten erfolgen.

## 1. Nordischer Sturmvogel. — *Puffinus* *p. puffinus* (Brünn.).

Diese Art, die äußerst selten in das Binnenland kommt, wurde am 29. Sept. 1922 in einem Garten in dem Dorfe Fufsgönheim bei Ludwigshafen a. Rh. in ganz ermattetem Zustande erbeutet. Bei dem Präparator Ruprecht in Kallstadt konnte ich den Vogel untersuchen und nach dem „Neuen Naumann“ bestimmen. — Das Exemplar ist etwas kleiner als eine Lachmöve. Die Länge der Flügel vom Handgelenk bis zur Spitze beträgt 23 cm, die Schnabellänge, auf der Firste in gerader Linie gemessen, 3,3 cm. Das Gefieder der Oberseite ist dunkel schiefergrau, das der Unterseite rein weiß. An den Halsseiten und der Oberbrust, da, wo das Schiefergrau in das Weiß übergeht, sind kleine Teile des Gefieders aschgrau geschuppt. Die Federn am Unterflügel sind ebenfalls aschgrau. Die Deckfedern der Unterflügel sind rein weiß, gegen den Rand des Flügels mit einem aschgrauen Saum gezeichnet. Die untern Schwanzdecken sind gleichfalls weiß, nur nach den beiden Seiten zu aschgrau gefleckt. Es handelt sich, nach dem Glanz und dem dunkeln Schiefergrau des Gefieders zu urteilen, wohlum ein frisch vermausertes Stück. Das Exemplar wurde von dem Besitzer, dem verstorb. Fabrikdirektor Norheimer in Ludwigshafen, der Sammlung des Pfälzischen Vereins für Naturkunde „Pollichia“ zu Bad Dürkheim überlassen. Eine Abbildung befindet sich im „Pfälz. Museum“, Jahr. 1927, Heft 1/2.<sup>1)</sup> — Es sei noch darauf hingewiesen, daß Jäckel in „Vögel Bayerns“, p. 353 zwei Funde dieser Art (des I. Ex. von Mühlbach bei Karlstadt a. M. 1834 u. des II. von Bartelsdorf bei Koburg, 2. Sept. 1876) erwähnt, Doch wurden beide Vögel nicht in den „Neuen Naumann“ aufgenommen.

## 2. Mittlere Raubmöve. — *Stercorarius pomarinus* (Temm.).

Ende November 1926 wurde von dem Gutsbesitzer Haaf am Roxheimer Altrhein ein Exemplar dieser Art aus einem Paar erlegt. In einer Zeitungsnotiz, welche auch in das Pfälz. Museum (1926 Heft 11/12, p. 297) übergegangen ist, wird der Vogel irrtümlicherweise als „Riesentraubmöve“ bezeichnet. Später konnte ich den ausgestopften Balg bei einem Präparator in Frankenthal untersuchen und bestimmen. — Die Maße sind folgende: Gesamtlänge 45 cm, Flügellänge 34 cm, Schnabel auf der Firste gemessen 3,6 cm, vom Mundwinkel bis zur Spitze 5,5 cm, Lauf 5,3 cm. — Die Hauptfarbe des Gefieders ist Schwarzbraun; am dunkelsten ist der Mantel. Kopf, Nacken, Hals, Kehle und Kropf gehen in ein dunkles Grau über. Die Flügel- und Bauchdeckfedern haben alle gelbbraune Endsäume, sodafs der Vogel in der Nähe fein gewellt aussieht. Das Weiß am Grunde der großen Schwungfedern ist auf dem zusammengelegten Flügel nicht sichtbar. Die zwei mittleren Schwanzfedern sind kaum merklich länger als die andern und an den Enden von

1) Eine kurze Notiz über die Erlegung dieses Exemplares, die ich der „Ornithol. Gesellschaft in Bayern“ 1923 übersandte, ist nicht veröffentlicht worden.

gleicher Breite wie in der Mitte (spatelförmig). Es handelt sich wahrscheinlich um einen jungen weiblichen Vogel. Der ausgestopfte Balg wurde von dem Besitzer der Vogelsammlung der „Pollichia“ überlassen. Erwähnt sei noch, dafs ein junges Ex. dieser Art im November 1837 bei Kirchheimbolanden erlegt wurde (jetzt im Sencenbergianum in Frankfurt a. M.). Hartert: „Katalog d. Vogelsammlung im Mus. d. Senckenbg. Naturforscher-Ges. in Frankfurt.“ — 1891.

### 3. Zwergmöve. — *Larus minutus* Pall.

Am 25. Sept. 1927 machte ich in Begleitung einiger Naturfreunde einen Ausflug an den Roxheimer Altrhein (zwischen Frankenthal und Worms). Dabei hatten wir das seltene Glück, eine Schar von 7 Zwergmöven zu beobachten. Die Vögel flogen lange Zeit über dem Gewässer hin und her. Immer wieder stiefsen sie, Nahrung suchend, auf das Wasser hieder. Ermüdet ruhten sich einzelne Exemplare auf den grossen Blättern bild Seerose aus und flogen nach kurzer Ruhepause wieder auf, um das verhaftete Spiel von neuem zu beginnen. Ueberhaupt hatten die Vögel viel mehr Aehnlichkeit in ihrem Betragen mit Seeschwalben als mit Lachmöven. Die Zwergmöven fielen schon von weitem durch ein auffallend scheckiges Gefieder (Jugendkleid) auf. Kopfplatte und Nacken waren hellbraun; hinter dem Auge befand sich ein hellbrauner Fleck. Der Oberrücken und die Flügeldecken zeigten ebenfalls viel Hellbraun mit Grau untermischt. Die Schwingen I. Ordnung waren dunkelbraun, die übrigen weifs. Im Fluge fiel das viele Weifs am unteren Rande des Flügels auf. Alle übrigen Teile des Vogels, die ganze Unterseite, Bürzel, Schwanz waren rein weifs. Die Schwanzfedern zeigten eine schmale, schwarze Endbinde. Die kleine Schar blieb den ganzen Morgen auf dem Altrhein und immer wieder konnten wir uns an dem seltenen, prächtigen Bild erfreuen.

### 4. Weifsbärtige Seeschwalbe. — *Hydrochelidon l. leucopareia* (Temm.).

Am Nachmittage des 26. IV. 1927, gelegentlich des Ausfluges des „Pfälzischen Vereins für Naturkunde“ an den Neuhofener Altrhein sahen wir eine Seeschwalbe im dunklen Gefieder über dem Gewässer hin- und herfliegen. Ich glaubte die bekannte Trauerseeschwalbe vor mir zu haben. Aber im Näherkommen leuchtete uns das reine Weifs der Halsseiten und der Kehle entgegen. Kopf und Nacken waren tiefschwarz, Rücken und Flügeldecken mehr dunkelgrau, die grossen Schwingen braunschwarz, der Schwanz dunkelgrau, Brust und Bauch wieder schwarz. Wir hatten zu unserer grossen Freude die seltene Weifsbärtige Seeschwalbe im Hochzeitskleide vor uns. Den Schnabel abwärts gerichtet, flog der Vogel in anmutigen Schwenkungen niedrig über dem Wasser dahin, von Zeit zu Zeit auf die Oberfläche stossend. Ermüdet liefs sich die Seeschwalbe auf die im Wasser flutenden Wasserpflanzen (Laichkraut und Wasserhahnenfuss) nieder, sodafs wir sie längere Zeit durchs Glas genau betrachten konnten.

Das Exemplar ist das erste, das mir in vieljähriger Beobachtungstätigkeit zu Gesicht gekommen ist<sup>1)</sup>.

### 5. Mittlerer Säger. — *Mergus serrator* L.

Am 5. XII. 1927 wurde auf der Rheininsel Grün bei Lingenfeld (oberhalb Speyer a. Rh.) ein ad. ♂ dieser Art im Hochzeitskleide erlegt. Der Kopf ist tiefschwarz mit grünlichem Schimmer, die Nackenfedern verlängert. Die Kropfseiten sind rostfarbig mit Schwarz untermischt. Am Flügelbug befindet sich das schwarz und weiß gezeichnete und auffallend verlängerte Federnbüschel. Das Weiß an Brust und Bauch ist mit einem ganz zarten Rostrot überhaucht. Das prächtige Stück wurde von Jagdbesitzer Kuhn in Wachenheim der Sammlung der Pollichia überwiesen. Es ist wissenschaftlich wertvoll, da auch in der Pfalz alte Männchen im Hochzeitskleide eine große Seltenheit sind.

### 6. Tafelente. — *Nyroca f. ferina* (L.).

Auf dem Frühjahrs- und Herbstzuge ist diese Tauchente eine gewöhnliche Erscheinung. Am 21. V. 1925 sahen Dr. Gaschott und ich noch ein ♂ der Tafelente in Gesellschaft von einem Reiherentenpaar auf einem Weiher in der Nähe des Neuhofener Altrheins. Uns fiel damals das auffallend späte Zugdatum auf. Gelegentlich des schon erwähnten Ausfluges des Pfälzischen Vereins für Naturkunde „Pollichia“ an den Neuhofener Altrhein am 26. Juni 1927 konnten wir vormittags ein Paar der Tafelente beobachten. Die Vögel lagen vor einer Schilfwand ruhig auf dem Wasser. Aus einer Entfernung von 70—80 m war die Zeichnung des Gefieders durch das Glas genau zu erkennen. Wenn auch keine Jungen gesehen wurden, so läßt doch die Feststellung eines Paares mitten in der Brutzeit auf ein Brüten dieser Art am Altrhein schließen.

### 7. Säbelschnäbler. — *Recurvirostra avosetta* L.

Am Vormittage des 15. August 1925 besuchte ich den Roxheimer Altrhein und wanderte am östlichen Ufer südwärts. Infolge längerer Trockenheit hatte sich der Wasserspiegel bedeutend gesenkt. Am Ufer waren breite Schlammflächen frei geworden und im südlichen Teil des Altrheins erhoben sich aus dem seichten Wasser kleine Schlamminseln. Während ich am Ufer entlang ging, flogen zwei größere Vögel, auffallend hell gezeichnet, über das Gewässer hin, dem südlichen Ende zu. Beim Flugbilde fiel mir sofort eine Ähnlichkeit mit dem des Haubentauches auf; doch konnte ich die Art nicht ansprechen. Später kam ich an das Südende, welches auf drei Seiten von breiten Schilfgürteln umgeben wird. Da hörte ich hinter dem Schilfe lebhaftes Rufen und Schreien von Wasservögeln. Infolge der Trockenheit konnte ich den Schilfgürtel durchqueren und hatte nun ein prächtiges, unvergeßliches Bild aus dem Leben unserer Wasser-

1) Eine „Weißflügelige Seeschwalbe“ auf dem Roxheimer Altrhein etwa 1912 erlegt, sah ich bei dem Fischer Uhrig in Roxheim.

vögel vor meinen Augen. Viele Kiebitze, Lachmöven, Weifsbläfschühner, Wasserläufer belebten die kleinen Schlamminseln und die seichten Wasser-  
rinnen. Und plötzlich sehe ich zwischen den Kiebitzen zwei Vögel in  
prächtigem Weifs und der charakteristischen schwarzen Kopf- und Flügel-  
zeichnung. Ich hatte zum erstenmale Säbelschnäbler im Freien vor mir,  
ein prächtiger Anblick. Da ich durch Schilf ziemlich gut gedeckt war,  
konnte ich die Vögel längere Zeit aus 70—80 m Entfernung beobachten.  
Das eine Exemplar suchte in dem seichten Wasser Nahrung; der säbel-  
förmige Schnabel fuhr seitwärts durch das Wasser. Der andere Vogel  
ruhte sich aus, Kopf und Schnabel rückwärts in das Gefieder gelegt.  
Endlich bemerkten sie mich, hoben den Kopf und schauten misstrauisch  
her. Die Kiebitze flogen auf und die andern Arten, auch die Säbelschnäbler,  
folgten. Jetzt fiel mir wieder, wie am Anfange meiner Wanderung, das  
eigenartige Flugbild auf. Die Körperhaltung ist auffallend wagrecht, die  
Ständer sind weit nach hinten gestreckt, sodafs der Körper verhältnis-  
mäfsig lang erscheint. — Gegen 11 Uhr wanderte ich wieder auf dem  
gleichen Wege zurück. Da sollte mir eine weitere Ueberraschung zuteil  
werden. Auf einer Schlammbank am Ufer hatte sich eine Schar Lach-  
möven versammelt und dabei standen jetzt drei Säbelschnäbler. Auch  
diesmal konnte ich längere Zeit das prächtige Bild geniessen, bis die  
Vögel mit den Möven nach dem westlichen Ufer davonflogen. — Erwähnt  
sei noch, dafs ein Vogel dieser Art in der Sammlung der „Pollichia“ am  
28. Aug. 1914 auf überschwemmten Wiesen bei Lambsheim (Bez. Franken-  
thal) erlegt wurde.

#### 8. Regenbrachvogel. — *Numenius ph. phaeopus* (L.).

Vor einiger Zeit wurde der Sammlung der „Pollichia“ zu Bad Dürk-  
heim von Altbürgermeister Bordollo in Grünstadt ein Regenbrachvogel  
geschenkt. Das ausgestopfte Exemplar ist auffallend kleiner als der  
„Grosse Brachvogel“. Die Kopfplatte zeigt den fahlgelben Längsstreifen.  
Der Vogel wurde im September 1876 bei Grünstadt auf der Hühnerjagd  
erlegt. Das Exemplar ist das III. seiner Art, das mir aus der Pfalz  
bekannt geworden ist.

#### 9. Triel. — *Oediconemus oed. oediconemus* (L.).

Am 6. Dezember 1925 brachte mir ein Knabe einen lebenden Triel.  
Der Vogel wurde ganz ermattet in einem Garten im untern Stadtteil er-  
griffen. Am Handgelenk trug er eine noch nicht vollständig vernarbte  
Schufsverletzung. Anfangs Dezember war plötzlich sehr grofse Kälte,  
bis — 14° C., eingetreten. Der Vogel konnte keine Nahrung mehr  
finden und stand vor dem Verhungern. Als ich ihn auf den Tisch setzte,  
konnte er sich nicht erheben und machte nicht den geringsten Versuch  
zu entfliehen. Ich liefs ihn durch einen Jagdbesitzer töten. Der ausge-  
stopfte Balg befindet sich in der Sammlung der „Pollichia“. Dieselbe  
besitzt noch zwei weitere pfälzische Exemplare.

10. Grofstrappe. — *Otis t. tarda* L.

Von dieser Art wurden in den Kälteperioden der letzten Jahre einigemal Exemplare erlegt, so am 6. Januar 1926 bei dem Dorfe Herxheim a. Bg., etwa 6 km nordöstlich von Bad Dürkheim, ein ♀. Der ausgestopfte Balg befindet sich im Besitze des Schützen. — Ein altes ♂ kam am 8. Jan. 1924 bei dem Dorfe Gersbach bei Rockenhausen in der Nordpfalz zur Erlegung. Dieses prächtige Stück war Sommer 1925 auf der „Pfälz. Jagd Ausstellung“ in Ludwigshafen zu sehen. — Mitte Januar 1924 wurden sogar drei Exemplare bei Maudach bei Ludwigshafen beobachtet und 1 Stück erlegt. (Mitteilung v. Fischer Leister in Neuhofen). — Ueber die Erlegung eines IV. Exemplares siehe „Ornithol. Anzeiger“ Nr. 10, 1926, p. 102.

11. Austernfischer. — *Haematopus o. ostralegus* L.

Ein junger Bauersmann, der Sinn für unsere Vögel hat, erzählte mir Ende Mai 1927, dafs er vor einigen Tagen in einem Wassergraben im Bruche einen Vogel beobachten konnte, wie er noch nie einen gesehen habe. Er beschrieb ihn mir folgendermassen: so grofs wie eine Taube, schwarz, an den Flügeln unten weifs, Schnabel ganz rot. Ich dachte gleich an den Austernfischer. Um aber sicher zu gehen, zeigte ich dem Beobachter im „Neuen Naumann“ verschiedene Bilder von Wasservögeln. Beim Austernfischer erfolgte sofort die Bemerkung „das ist der Vogel“. Nach der genauen Beschreibung und der Wiedererkennung im Bilde zweifle ich nicht an der Richtigkeit der Beobachtung. Jedenfalls war der Vogel durch Krankheit (Schufsverletzung) am Weiterziehen verhindert worden. — Austernfischer wurden auch früher schon an den Altrheinen ganz vereinzelt erlegt.

12. Bogenschnäbliger Strandläufer. — *Erolia ferruginea* (Pontopp.).

Diese Art ist eine ziemlich seltene Erscheinung an den pfälzischen Altrheinen.

Am 22. Sept. 1922 sah ich ein Exemplar in Gesellschaft von 3 Zwergstrandläufern am Roxheimer Altrhein. — An dem Gewässer beobachtete ich eine Schar von ungefähr 25 Zwerg- und Bogenschnäbligen Strandläufern am 16. September 1925. Sie suchten eifrig am schlammigen Ufer Nahrung. Aufgescheucht blieb die Schar dicht beisammen und liefs sich an einer anderen Stelle nieder. — Eine sehr späte Beobachtung dieser Art konnte ich am 27. November 1927 machen. Ein Exemplar stand am Roxheimer Altrhein im Uferschlamm unter einer Schar von etwa 30 Kiebitzen. Beim Näherkommen flogen die Kiebitze auf; doch der Strandläufer blieb ruhig stehen. So konnte ich auf ungefähr 6 m herankommen und den Vogel minutenlang betrachten. Erst als ich den Stock erhob, flog er unter lautem Schreien davon.

### 13. Schilfrohrsänger. — *Acrocephalus schoenobaenus* (L.).

Der Schilfrohrsänger ist in unserem Gebiete ein ziemlich seltener Vogel. Die meisten der zur Beobachtung kommenden Exemplare sind wohl Durchzügler, der Zug beginnt im letzten Drittel des Monats April.

So beobachtete ich singende ♂♂:

24. IV. 24, 1 lebhaft sing. ♂ in einem kleinen Sumpfe im Dürkheimer Bruch.

28. IV. 24, 6 sing. ♂♂ am Neuhofener Altrhein in altem Schilf.

19. IV. 25, 1 sing. ♂ am Neuhofener Altrhein.

8. V. 27, 8 sing. ♂♂ am Neuhofener Altrhein.

Doch scheint die Art an den Altrheinen auch Brutvogel zu sein. Am 25. V. 1926 konnte ich 2 ♂♂ am Neuhofener Altrhein beim Balzflug beobachten. Das Gewässer geht am östlichen Ende in ein größeres Sumpfgebiet, welches mit Rohrkolben, Teichbinsen, Seggen, einzelnen Schilfrohrhalmen p. p. bewachsen ist, über. Hier ist das Wohngebiet des Schilfrohrsängers. Jedes der beiden ♂♂ stieg von einem Rohrstengel etwa 5 m unter lebhaftem Singen in die Höhe und liefs sich langsam in geringer Entfernung auf einem andern Rohrstengel nieder. Nach kurzer Pause begann das hübsche Spiel von neuem. Diese Balzflüge zu einem solch späten Datum lassen wohl auf ein Brüten schliessen.

---

### Berichtigung.

Auf p. 113, Zeile 15 von oben lies: 3. Nov. 1926 statt 3. Okt. 26.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: [1\\_12](#)

Autor(en)/Author(s): Zumstein Friedrich

Artikel/Article: [Seltene Vogelarten aus der Pfalz 158-164](#)